



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924**

467 (8.10.1924) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217916)



# Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 65 Pfennig. Die monatl. Bezüge verpflichten sich bei erst. Kündigung d. wirtsch. Verhältnisse notwendig werdend. Preisänderungen anzuerkennen. Postfach Nr. 1750. Kreisvertrieb: Hauptpoststelle H. 6, 2. - Geschäftsstellen: Waldstraße 6, Schwaningerstr. 24, Gonsersplatz 4. - Fernspre. Nr. 7941-7943. - Telegr. - Botsch. General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 2mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro ein- malige Kolonelle für Allgemeine Anzeigen 0,40 G. M. Reklamen 2.- G. M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Strafen, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Vorauszahlungen für ausgefallene oder beschlagnahmte Ausgaben ober für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Kultur. d. Fernspre. ohne Gewähr. Geschäftsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche - Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung - Aus der Welt der Technik - Aus Feld u. Garten - Wandern u. Reisen

### In Erwartung der Richtlinien

#### Aus dem Inhalt

Der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ will über den Inhalt der Richtlinien des Kanzlers erfahren haben, daß sie als selbstverständliche Voraussetzung für eine Koalition der Volksgemeinschaft ein grundsätzliches Bekenntnis zur gegenwärtigen Staatsform und zur Weimarer Verfassung enthält. Das Londoner Abkommen sollte maßgebende Grundlage für die Führung der äußeren Politik sein. Daraus ergebe sich als selbstverständlich die lokale Durchführung der Sachverständigenwerke. Innenpolitisch soll eine gerechte Verteilung der Steuerlasten erfolgen unter Berücksichtigung der sozial schwächeren Volksschichten, weiter werden auch Zolltarife und Wirtschaftsfragen im Programm erwähnt. Sie stellen ein Programm mit großen Linien dar.

#### Heute Beratung der Fraktionen

Berlin, 8. Okt. (Von unfr. Berl. Büro.) Die Richtlinien des Kanzlers über die Regierungsbildung sollen am heutigen Vormittag den einzelnen Fraktionen mitgeteilt werden. Gestern Abend war das Regierungsprogramm noch nicht fertiggestellt, es wurde noch über Einzelheiten verhandelt. Die einzelnen Fraktionen werden im Lauf des Tages zu den Richtlinien des Kanzlers Stellung zu nehmen haben. Der Reichskanzler hat den Wunsch ausgedrückt, bis zum Abend um 8 Uhr im Besitz der Antworten zu sein. Selbst wenn alle Fraktionen, was keineswegs gewiß ist, diesen Termin einhalten sollten, ist noch nicht gesagt, daß bereits heute Abend eine irgendwie abschließende Klärung zu erwarten wäre. Es ist vielmehr anzunehmen, daß noch allerhand Rückfragen notwendig sein werden.

Am „B. L.“ hebt heute der demokratische Abg. Haas den Verzicht der Außenpolitik hervor, die bei den kommenden Verhandlungen berücksichtigt werden müßte. Eines sei klar, vereinigen kann man die bisher von Marx-Stresemann einerseits, von Westarp-Hergt andererseits vertretene Außenpolitik nicht. Hier gilt das klare Entweder-Oder. Das allerhöchste wäre, wenn ein nichtdeutschnationaler Außenminister in seinem Ressort Rücksicht nehmen muß auf außenpolitische Wünsche deutschnationaler Ministerkollegen.

Auf der anderen Seite ist festzustellen, daß sowohl im Zentrum wie auch innerhalb der demokratischen Partei sich in den letzten Stunden Stimmen herausgehoben, die eine Regierungserweiterung nach rechts nicht abschreiben von der Hand weisen. So schreibt in einem Briefe, der von der Redaktion der „Germania“ allerdings mit kritischen Bemerkungen besetzt wird, ein ungenannter Zentrumsabgeordneter: „Sollte die Absicht des Reichs-

kanzlers Marx, eine Koalition von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten zu schaffen, daran scheitern, daß die Sozialdemokratie nicht will, dann kann das kein Grund für das Zentrum sein, zu sagen, wir machen es jetzt auch nicht. Täte es dies, dann würde es ausführen, eine selbständige Partei zu sein.“ In ähnlichem Sinne äußern sich die der demokratischen Partei nahestehenden „Dresdener Neuest. Nachrichten“. Das Blatt kommt in einer längeren Betrachtung der Situation zu dem Schluß: Geben die Deutschnationalen Garantien, daß sie loyal mitarbeiten wollen, so wäre es furchtbar, wollten die Demokraten nicht zustimmen.

Die Meinungen darüber, ob das Parlament noch vor seinem Zusammentritt aufgelöst werden soll oder ob die Regierung mit dem bestehenden Reichstag noch weiter zu regieren versuchen wird, sind allerseits noch sehr geteilt.

#### Im Falle des Nichtzustandekommens der „Volksgemeinschaft“

Die „Deutsche Zeitung“ teilt mit, daß Reichskanzler Marx die Absicht haben soll, im Falle des Nichtzustandekommens der sogenannten Volksgemeinschaft eine Art Burgfriedensgesetz an die Deutschnationalen und an die Sozialdemokraten zu richten, um mit dem jetzigen Kabinett die nächsten dringenden Fragen der Außenpolitik (Handelsverträge, Ruhräumung usw.) zu Ende zu führen. Das Blatt behauptet, die Deutsche Volkspartei habe gegen diese Absicht bereits Einspruch erhoben.

Soweit wir unterrichtet sind, handelt es sich hier um Kombinationen, da jedenfalls in dem von dem deutschnationalen Blatt mitgeteilten Umfange eine Vorauschiebung der Lösung der Kabinettskrise nicht beabsichtigt ist.

#### Sollmann über die Regierungsbildung

In einer Parl. befaßten Mitgliederversammlung der Köliner Sozialdemokratie sprach der Reichstagsabgeordnete Sollmann über den Kampf um die Reichsregierung. Er bezeichnete das Gerücht von der Notwendigkeit einer christlich-nationalen Regierung als Waste and Spoils. Es handele sich um die Ausschaltung der Sozialdemokratie aus reinem Klassenegoismus der hochpartialischeren Schichten in Industrie und Landwirtschaft. Sollmann bekannte sich dann vorbehaltlos zu der von der sozialdemokratischen Fraktionsleitung eingeschlagenen Taktik. Die Sozialdemokratie müsse mit allen tatsächlichen Mitteln die Volksbewegung herbeiführen versuchen. Komme es zum Wahlkampf, so müsse die Partei unter Wahrung ihrer sozialistischen Grundzüge und unter Entwidmung ihres sozialistischer Programms sich doch darüber klar sein, daß am Ende des Wahlkampfes das Ziel einer Koalition mit allen überzeugten Republikanern zu stehen habe.

### Die Aufwertungsfrage

#### Aus der Sitzung des Aufwertungsausschusses

Der Untersuchungsaussch. des Reichstages für Aufwertungsfragen befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage, inwieweit eine anderweitige Verzinsung der Vermögensanlage (abgesehen von öffentlichen Anleihen) möglich sei, als die dritte Steuernotverordnung vorseht. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Im Verlaufe der Sitzung wurde der Antrag des Abgeordneten Hergt (D. R.) angenommen, in dem die Regierung um eine Ausweisung darüber gebeten wird, inwieweit die Gemeinden mit der Aufwertungssteuer belegt werden können, um inwieweit die Industrie freiwillig ihre Obligationen über den Aufwertungsfuß von 15 Proz. hinaus bisher zurückbezahlt.

#### Ein Vorschlag des Abg. Dr. Fleischer

Für die Beratungen des Aufwertungsausschusses hat der Zentrumsabgeordnete Dr. Fleischer Vorschläge ausgearbeitet, in denen er u. a. vorschlägt, um einerseits für die Zeit des wirtschaftlichen Ueberganges einen beschleunigten Zinsendienst der Reichsanleihen, andererseits erhöhte soziale Leistungen für bedürftige Anleihegeber zu ermöglichen, folgenden Weg einzuschlagen:

1. Nach amtlichen Angaben beziffern sich die noch ausstehenden Anleihen des Reiches und der Länder ohne die Reichsanleihen auf 60 Milliarden Mark. Von diesen 60 Milliarden zieht das Reich zunächst 30 Milliarden zu treuen Händen ein. Die Anleihebesitzer werden registriert. Ihre Ansprüche bleiben weiter bestehen. Ueber die Befriedigung dieser Ansprüche wird aber erst entschieden, wenn dies die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches gestattet und die Reichsanleihen stabilisiert sind.
2. Die im Publikum verbleibenden 30 Milliarden Anleihen werden mit 0,5 Prozent verzinst.
3. Die Anleihen würden dadurch bei dem heutigen Reichsbankdiskont ein Kurswert von 6 Prozent entsprechen, der sich mit 10 Prozent verzinst. Die Zinsen werden durch eine einmalige Wertzuwachssteuer abgedeckt, die angesichts der bedeutenden Steigerung des Kurswertes im Durchschnitt 50 Prozent der Anleihe betragen soll. Die Wertzuwachssteuer ist auf Grund des Vermögens der Anleihebesitzer zu fassen.

Einer besonderen Besteuerung müssen die Anleihebesitzer unterworfen werden, die im Jahre 1923 in ihrer Vermögenssteuererklärung keinen Besitz an Reichsanleihen aufzuweisen hatten. Falls der vorstehende Weg nicht betreten werden sollte, dann müßte die Selbstzeichner der Kriegsanleihe von der Wertzuwachssteuer befreit bleiben. Die Steuer wäre dann von denjenigen Anleihebesitzern zu erheben, die nicht Selbstzeichner sind. Bei denjenigen Anleihen, bei denen Selbstzeichner nicht in Frage kommen, ist durchschnittlich eine Wertzuwachssteuer von 50 Prozent zu erheben. Die Steuerfusse sind also, wie bereits bemerkt, so zu bemessen, daß die Wertzuwachssteuer insgesamt 50 Prozent der im Publikum befindlichen Anleihe, also 15 Milliarden Mark nominal beträgt, so daß nach Erhebung der Wertzuwachssteuer nur noch 15 Milliarden nominal vom Reich zu 0,5 Prozent jährlich zu verzinsen wäre, wofür eine Zinssumme von 75 Millionen Mark in Betracht käme. Um diese 75 Millionen Mark aufzubringen, wird aus dem Bestand der durch die Wertzuwachssteuer eingezogenen 15 Millionen nominal, die einen Kurswert von 750 Millionen Mark nominal prästentieren, jeweils soviel auf den Markt gebracht, wie zur Abdeckung der Zinsen erforderlich ist. Auf diese Weise würde das Reich in die Lage versetzt, den Zinsendienst von 0,5 Prozent mindestens sechs Jahre lang bestreiten zu können.

### Um den deutsch-italienischen Handelsvertrag

Der deutsch-italienische Handel vor und nach dem Kriege - Italienische Hoffnungen und die Wünsche einzelner Gruppen - Der offizielle Standpunkt

(Von unserem römischen Mitarbeiter)

p. Rom, 5. Okt.

Daß die italienische Öffentlichkeit, die sich in den letzten Tagen außerordentlich lebhaft mit dem zukünftigen deutsch-italienischen Handelsvertrag beschäftigt, diesem Vertrage für den italienischen Außenhandel eine ganz besondere Bedeutung beimißt, ist nicht zu verkennen. Charakteristisch dafür ist z. B. eine Meldung der „Agenzia di Roma“. „Es ist der allgemeine Eindruck bei den zuständigen Stellen“, so sagt die Agentur, „daß die Verhandlungen, obwohl sie mit der größten Herzlichkeit geführt werden, auf große Schwierigkeiten stoßen müssen.“ Die deutsche Industrie und die deutsche Wirtschaft erscheinen der Agentur als die wirksamsten der Welt und sie weist auf die Schwierigkeiten hin, die sich bei den jüngsten deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen ergeben haben. Nicht weniger charakteristisch für die Bedeutung, die man in Italien dem neuen Vertrage beimißt, ist schließlich folgender Satz aus einem Interview, das der Abg. Di Vittorio, Generalsekretär des italienischen Industrieverbandes, bei seiner Rückkehr von der Frankfurter Messe dem römischen „Giornale d'Italia“ gewährte: „Man darf nicht vergessen, daß der Vertrag mit Deutschland von enormer Wichtigkeit ist; dieser Vertrag muß als der grundlegende Vertrag (trattato base) betrachtet werden, wenn man sich die wirtschaftliche Kraft vergegenwärtigt, die Deutschland bereits wiedergewonnen hat und die es in Zukunft noch mehr entwickeln wird.“

Zur Beurteilung der Bedürfnisse und Notwendigkeiten, denen der neue Vertrag genügen muß, ist es interessant, den deutsch-italienischen Handel vor und nach dem Kriege zu vergleichen. 1913 hat Italien für 343,4 Mill. Lire nach Deutschland ausgeführt und für 612,7 Mill. Lire von uns Waren gekauft. Dagegen weist die offizielle italienische Statistik aus für 1923: Ausfuhr 971,9 Mill. Lire, Einfuhr (ohne die Lieferungen auf Reparationsrechnung) 1246 Mill. Lire; für 1923: Ausfuhr 692,9 Mill. Lire, Einfuhr 1299,1 Mill. Lire. Wenn man die Entwertung der Lira in Rechnung stellt, so ergibt sich aus diesen Zahlen, daß Italiens Import aus Deutschland fast derselbe geblieben ist, daß dagegen der italienische Export nach Deutschland um über die Hälfte abgenommen hat. Auffallend ist dagegen die Abnahme des italienischen Exports von 1923 auf 1924. Es wird in Italien, und wohl mit Recht, auf die große deutsche Weltwirtschaft zurückgeführt. Die Statistik für das erste Halbjahr 1924 zeigt dann bereits auch gänzlich veränderte Verhältnisse. Zwischen dem 1. Januar und dem 1. Juli 1924 hat Italien für 774,2 Mill. Lire nach Deutschland ausgeführt (gegen 339 Mill. Lire im gleichen Zeitraum des Vorjahres) und für 727,8 Mill. Lire (gegen 668,9 Mill. Lire im Vorjahre) von uns importiert, woraus hervorgeht, daß nach der Stabilisierung der Lira die italienische Ausfuhr nach Deutschland fast wieder Friedenshöhe erreicht hat, während die Einfuhr sowohl gegen 1913, wie gegen 1923 stabil geblieben ist. Wir sind also wieder zu einem hervorragenden Kunden Italiens geworden, sind sogar augenblicklich im deutsch-italienischen Waren-austausch die besseren Käufer, was die neuen Handelsvertragsverhandlungen nicht unwesentlich beeinflussen dürfte.

Dies wird auch von italienischer Seite offen zugegeben. Der freihändlerisch eingestellte „Corriere della Sera“ z. B. weist mit Nachdruck auf die Bedeutung des deutschen Marktes für die Produkte der italienischen Landwirtschaft hin, und fordert die italienischen Landwirte auf, ihre Interessen gegenüber der Industrie durchzusetzen. Das Blatt sagt u. a.: „Um aus den deutschen Markt für die Produkte unserer Landwirtschaft zurückzugewinnen und zu sichern, müssen wir auf alle Fälle, die augenblicklich die Einfuhr deutscher industrieller Produkte erschweren, angemessene Kompensationen gewährleisten.“ Das Blatt stellt fest, daß die italienische Industrie durch die Goldpolle, durch die Stabilisierung des deutschen Geldes und durch die Wiedereinführung von Friedensanleihen vor einem deutschen „dumping“ genügend geschützt sei. „Die Befürchtung also, daß eine Verminderung der Zölle eine Ueberschwemmung Italiens mit Produkten zu Folge haben könnte, die in Deutschland zum kleinsten Preise hergestellt worden sind, erscheint absolut phantastisch und absurd, und kann nur eine kleine Anzahl von Industriellen beunruhigen, denen es bequemer wäre, sich auch weiterhin die italienischen Verbraucher unterwerfen zu lassen.“

Tatsächlich ist der Streit zwischen der italienischen Landwirtschaft und der italienischen Industrie bereits da. Die Landwirtschaft möchte sich den deutschen Markt sichern und Deutschland dafür weitgehende Konzessionen für die Einfuhr von Industrieprodukten machen. Die Industrie, besonders die Maschinenindustrie, fürchtet natürlich die deutsche Konkurrenz, wobei sie gewisse nationale Industrien, wie z. B. die Seidenindustrie, die ebenfalls auf Export nach Deutschland hoffen, keineswegs auf ihrer Seite hat. Schon sind die streitenden Parteien, die Landwirte und die Schwerindustrie mit Kommunisten ihrer Organisationen auf den Kampfplatz getreten. Für uns sind aber diese mehr oder weniger heftigen politischen Auseinandersetzungen wohl nur als Symptome interessant und es erscheint uns wichtiger, durch die Statistik den tatsächlichen Anteil der einzelnen italienischen Produktionszweige am Export nach Deutschland kennen zu lernen. Wir geben im Folgenden einige der wichtigsten Zahlen für das erste Halbjahr 1924: Seide in allen Formen für 209,8 Mill. L., Orangen und Zitronen 83, Eier 52, frische Gemüse 16, frisches Obst 21, trodenes Obst (Äpfel, Mandeln, Rosinen) 32, rober und gepöppelter Haaf 60, Baumwollwaren 42, Wolle in allen Formen 12, Automobile 10, ungegerbte Häute 40. Demgegenüber steht unser Export nach Italien, vor allem: Maschinen und Maschinenteile für 102 Mill. L., Arbeiten aus Eisen und Stahl 23, Handwerkszeug und landwirtschaftliche Geräte und Maschinen 11, wissenschaftliche Apparate 23; Rohle (ohne Reparationsstoffe) 121 Mill. L., Textilwaren 19, rohes und verarbeitetes Kupfer 19, Chemikalien und künstliche Düngemittel 19, Farben und Bade 29, Papierwaren 19, Kurzwaren und Spielzeug 13. Wie man aus obigen Ziffern erleben kann, wird der italienische Export nach Deutschland von der Seide und den landwirtschaftlichen Produkten beherbergt (unter den industriellen Erzeugnissen spielt einzig und allein die Automobilindustrie eine gewisse Rolle), während im Import aus Deutschland, Rosinen und einige andere Rohstoffe sowie Industrieprodukte führen.

Auf diese Tatsachen wird der neue Handelsvertrag trotz der Bedenken gewisser italienischer Industrieller Rücksicht nehmen müssen. Auch auf deutscher Seite werden Konzessionen unerlässlich sein, so z. B. was den italienischen Wein betrifft. Der italienische Weinbauer ist auf die Vorteile eifersüchtig, die der spanische Wein durch unseren neuen Vertrag mit Spanien genießt. Da wer

### Die englische Regierungskrise

London, 8. Okt. (Von unfr. Londoner Mitarbeiter.) Die Entscheidung, die heute Abend im Unterhause fallen muß, wird mit größter Spannung erwartet, als sie, trotz aller sicheren Voraussetzungen einer Parlamentsauflösung, doch immer noch als ein Element der Unsicherheit existiert, ob es auch wirklich dazu kommen wird. Der Schatzkanzler Willi Snowden, der ernsthafteste Arbeiter im ganzen Kabinett, steht an der Spitze des gegen die Auflösung agitierenden Flügel, der Außenminister Bawdon und Lord Halifax sind seine Getreuen. Bawdon wünscht auf Drängen die Frist seiner Regierung verlängert zu sehen, bis er ein neues Budget einbringen kann. Snowden und Halifax sind überzeugt, daß es für ihre Partei viel günstiger sein würde, wenn auf Grund eines solchen Budgets an das Land appelliert würde wegen des nicht sehr fortgeschrittenen Vorgehens des Attorneys Generals und wegen des ziemlich unpopulären russischen Vertrages. Auf der anderen Seite sind der Kolonialminister Thomas und der Gesundheitsminister Wheatley für sofortigen Kampf. Macdonald schließt nach der Seite des letzteren, wie seine Rede beweist. Er hat die Brücke zu den Liberalen abgebrochen, sehr gegen den Willen Snowdens und seiner Freunde. Letzterer wünscht, daß die Regierung die Annahme des Ausschusses zur Untersuchung des Falles Campell gutheißt. Wenn dies im Verlauf der Debatte oder vielleicht nach vorheriger Verständigung mit den Liberalen geschieht, so würde der Vorschlag Quilbits sicher angenommen und eine Niederlage der Regierung vermieden werden. Voraussichtlich scheint Macdonald noch nicht in Stimmung zu sein, eine Vermittlung anzubieten. Man muß den Verlauf der Debatte abwarten, von der die Möglichkeit einer solchen Lösung abhängen wird.

In den Quartieren der Parteileitungen nimmt man das bevorstehende von neuem im November auf alle Fälle sicher an. Im ganzen Lande werden Vorbereitungen für den Wahlkampf mit Hochdruck betrieben.

#### Macdonald vor dem Arbeiterparlament

Der englische Ministerpräsident Macdonald, der gestern den Parteitag der Arbeiterpartei eröffnete, hielt dort eine einstündige Rede, in der er u. a. ausführte: „Die Arbeiterregierung habe 30000 Pfund Sterling in die Kasse des englischen Kabinetts stecken lassen. Die Regierung beabsichtigt, diese demokratische Budgetpolitik auch in Zukunft fortzusetzen. Die europäischen Staatsmänner hätten sich nach und nach wieder von der Idee bekehren lassen, daß die Gewalt der einseitig moralische Schamvoll für die Sicherheit sei. Die Zukunft werde zeigen, ob die Auffassung der Arbeiterregierung über den Weltfrieden die richtige gewesen sei oder nicht.“ Darauf kam Macdonald auf den Sachverständigenplan zu sprechen, der nach seiner Uebersetzung die Nationen zur Einheit bringen werde. Die Methode, die man bisher angewandt habe, um Deutschland zu bestrafen, hätte nur dazu beigetragen, England zu schwächen. Die soziale Ordnung, die die Folge der Ruhrbesetzung gewesen sei, sei nicht nur eine Bedrohung für die politische Lage Mitteleuropas, sondern auch für die Lebensbedingungen aller Kontinentaler Deutschlands.

#### Ausschluß der Kommunisten aus der Labourparty

London, 8. Okt. (Von unserm Londoner Mitarbeiter.) Große Bedeutung wird dem letzten Beschlusse der Konferenz der Arbeiterpartei gegeben die Aufnahme von Kommunisten in ihren Reihen auszuwählen. Man glaubt, daß dies für die Entwicklung der Arbeiterpartei Folgen haben werde, die sich noch nicht übersehen lassen. Der Beschlusse ging weiter, als von der Exekutive vorgegeben war. Diese beabsichtigte nur den Ausschluß von der parlamentarischen Beistimmung. Die Verknüpfung beider aber den Ausschluß der Kommunisten von der Partei überhaupt.







Die neue Reichskurzschrift

Von Josef Brandenburg (Köln)

Seit 1906 schwebten die Einigungsverhandlungen der Kurzschreiber. Nach dem Kriege wurden sie von Staatssekretär Schulz im Reichsministerium des Innern mit besonderem Nachdruck gefördert.

Gemeinsames Gut der bisherigen Hauptsysteme Gabelsberger u. Stolze-Schrey wird durch den Entwurf in weitgehendem Maße benutzt. In allen drei Schriftarten stimmen nimmere überein die Zeichen für b (ch) g h (l) m n schm (t) w und die Vokalbezeichnung für a und i; unwesentlich weichen voneinander ab die Zeichen für p z und die Bezeichnung des el. Als r-Zeichen ist der Gabelsbergersche kleine Schrägstrich (accent grave) beibehalten, dessen Rängel in der Mitsautverbindung z. B. bei sehr str spr tr man aber durch Vergrößerung der einfachen Zeichen besitzigt hat, ungeführ so, wie Gabelsberger bisher schon hr und gr durch Vergrößerung des b und g schrieb.

Wit dieser Neuregelung sind die Bestrebungen zum Abschluß gekommen, die seit langen zu einer Reform des Gabelsberger Systems im Gange waren und die Ende der 80er Jahre dazu führten, daß Ferdinand Schrey sich von der Gabelsbergerschen Gemeinschaft trennte, weil man seinen Vereinfachungswünschen dort nicht genügt war.

Die Frage, ob es Besiegte und Sieger in dem nun beendeten unablässigen Ringen der Kurzschreiber gibt, ist häufig angesichts dieser geschichtlichen Entwicklung. Jedes der beiden Hauptsysteme hat Opfer bringen müssen. Sie muß aber auch zurücktreten angesichts der Möglichkeit, daß sich nun erst die vollen Segnungen der Kurzschrift zeigen können, wo nur noch ein einziges System für das ganze Deutsche Reich vorhanden sein wird.

Städtische Nachrichten

Zugverkehr auf der Main-Neckarbahn

Der Verkehrsverein Mannheim hat an die Reichsbahndirektion Mainz folgende Beschwerde gerichtet:

Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß der Zugverkehr der Main-Neckarbahnstrecke auf die Bedürfnisse des Mannheimer Verkehrs und Sonntagsverkehrswünsche nicht hinreichend berücksichtigt ist.

Wir behauern, daß unterem Verlangen nach angemessener Beibehaltung des direkt nach Mannheim fahrenden Sonntagszuges Weinhelm ab 7.50 Uhr abends auch in diesem Winter nicht stattgefunden ist.

Wir erlauben dringend um Abstellung dieser Mängel. Die arbeitende Bevölkerung einer Stadt wie Mannheim hat einen Anspruch auf angemessene Beförderung bei ihren sonntäglichen Erholungsfahrten.

Tätigkeit der Berufsfeuerwehr im September

Wie uns das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, wurde die Mannheimer Berufsfeuerwehr im Monat September 14 mal alarmiert: 5 mal nach der Innenstadt, 4 mal nach der Neckarstadt, 2 mal nach Waldhof, je 1 mal nach Jungbühl und Mühlau, Neckarau und Rheinau.

Der Krankentransportwagen wurde in 852 Fällen benötigt; hiervon entfielen 18 Fälle auf Krankenambulanzen, 14 Fälle auf öffentliche Straßen und Plätze, 209 Fälle auf Wohnungen, Fabriken usw., 11 Fälle auf auswärtig.

In den Ruhestand versetzt wurde Postsekretär Ludwig Schmidt unter Anerkennung seiner langjährigen (mit Militärdienst 45 Jahre) dem Staate geleisteten Dienste.

Die Zahl der Erwerbslosen. Wie uns das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, betrug am 30. September die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Arbeitsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitslosen 9839 (7634 männliche, 2205 weibliche).

Der Facharbeiter im Baugewerbe, sowie der sonstigen Arbeitnehmer ein Rückgang eingetreten, während alle übrigen Gruppen eine Erhöhung aufwiesen.

Das radfahrende Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Radfahren im Schloßhof verboten ist. Alle Radler, die den Schloßhof passieren, werden durch die Präposten zum Absteigen gezwungen.

Veranstaltungen

Theaternachricht. Heute abend findet im Nationaltheater in Gegenwart des Dichters die Uraufführung der Tragödie „Aagen“ von Max Zweig statt.

Konzert der Sängerkollegien E. V. Mannheim. Am Donnerstag, den 9. Oktober findet im Musiksaal das Herbstkonzert statt unter Mitwirkung von Kammerliedern Heinrich Liermer an der Spitze.

Zur Eröffnung der Jugendherbergswoche hatte sich trotz des schönen Wetters am Sonntag nachmittag eine stattliche Schar Freunde der Jugendherbergsache im Musiksaal eingefunden.

Im Uniontheater und in der Schauburg wurde gestern abend den Besuchern ein ganz besonderer Genuß zuteil: man durfte mit der Schnelligkeit, die dem Kino eigen ist, eine große Anzahl lebenswichtiger Momente der Probefahrt des Amerika-Zeppehns gewissermaßen im Fluge erblicken.

Der Paß für die Ewigkeit

Wo da gibt es im Badischen eine Gemeinde: ihr Namen tut nichts zur Sache, aber eine recht eienartige Tatsache, die in dieser Gemeinde spielt, verdient vom Chronisten festgehalten zu werden.

Jetzt wird es höchste Zeit. Wenn Sie noch am Spiel der Staatlichen Jubiläumsklotterie - 200. Preiszahlen (24.200. Preis-Geld.) teilnehmen wollen.

Es hat etwas Reines und Reines, nicht Mode zu sein. Immer man n.

Kunst und Publikum

Grundrissliches von Richard von Schaukal (Wien)

Wenn man mit mehr oder weniger gebildeten Menschen über künstlerische Erziehung in einer Ausstellung oder sonstwo vor Gemälden ins Gespräch gerät, erhebt man immer wieder daselbst: was ihnen gefällt, ist fast stets belanglos oder geradezu schlecht, und was gut ist, mißfällt ihnen, erregt sogar oft ihre Entrüstung.

Kragt man sie nach den Gründen ihrer Ablehnung des ihnen Mißfälligen, so stellt es sich heraus, daß sie die „Ausführung“ vermischen, daß ihnen die einzelnen Teile des dargestellten Ganzen nicht deutlich sind. Abgesehen von anderen Umständen, wie der Fähigkeit oder der Unverständlichkeit.

Es ist sehr schwer für jemand, der weder künstlerisches Gefühl noch künstlerische Erfahrung besitzt, sich innerhalb einer derart gemischten Kunstwelt zurechtzufinden. Und ein solches Kennen muß ihm beim Ausblick derer, die sie - in Zeitungen und Zeitschriften oder Büchern wie geordnete Missionen - veranschaulicht, nicht ganz mit Unrecht einigermaßen verdächtig dünken.

Über all dem scheint echte Kunst - die heute, wie jemals immer nur - ethisches Bemühen um wahren inneren Ausdruck des vor einem künstlerischen Bewußtsein Kunstgenießen - schwer zu leiden. Umso mehr, als alle echte Kunst jedweder Art gewisse, das heißt durch ein Bewußtsein, weil eben nur diesem zur Erscheinung gelangende Eigenart aufweist, das Auffallende aber von den unech-

ten Rhythmen des Scheins mit Geschicklichkeit, ja Virtuosität betrieben wird.

Dem Ungeübten, also Unerschulerten, sei deshalb in dieser Zeit vorwiegend das Schwandeln als Grundregel seines Verhaltens vor unbekanntem Kunstwerken empfohlen: seinem Gefühlen und Nichtgefühlen Ausdruck zu verschaffen, bleibt ihm als persönliche Angelegenheit unbenommen; aber ein Urteil mochte er sich nicht an, dessen ergeben, daß er auch über das ihm, wie er sich einbildet, Vertraute, ein Urteil nicht besitzt.

1. Musikalische Akademie des Nationaltheater-Orchesters

Richard Strauß - Abend

Leitung: Generalmusikdirektor Richard Cerni - Solist: Alfred Höhn

„Exegi monumentum...“ Ich habe diesem Richard Strauß zu seinem 60. Geburtstag hier in Mannheim ein Denkmal aufgerichtet, das, wenn es auch drüßhalb Monate zu spät enthüllt wurde, doch wohl gezeigt haben mag, daß auch Mannheim diesen heroischen Repräsentanten deutscher Musik zu seinem weis.

Der mit ganz ungewöhnlicher Kraft nachhaltige Eindruck rührt in der Hauptsache von der Ab- und fröhenenden „Sinfonia domestica“ her, - weshalb dieser Großartigkeit hier in aller Bescheidenheit gedacht sei. Das Werk selbst zeigt von den gestrigen gebürtigen am besten, wie wenig Strauß mit irgend einem guten oder schlechten Schlagwort beizukommen ist, und wie plastisch seine künstlerische Gestalt eindeutig, in festen Umrissen vor uns steht.

Die Einseitigkeit des Wertes ist nur scheinbar und es muß fraglos mehrseitig aufgefaßt werden usw. ... Aber: alles, was ein Klassifikator hieraus ableiten möchte, hat Keiner besser widerlegt als Strauß selbst; nicht bloß in persönlichen Äußerungen, vor allem in der Sinfonia selber. Fern sei es uns, zu leugnen, daß er hier konstruiert hat, wie die auf strenger musikalischer Logik beruhende Gegenüberstellung und Bereinigung von „Mann“, „Frau“ und „Kind“ am deutlichsten zeigt.



hält nämlich jedesmal der ganze Aus die Träger stellen den Satz zur Erde, ein paar Männer schreiben das ganze Totenloste ab, und jeder Teilnehmer lässt zur Briefliche, falls er über so etwas ver...

Das Einmüsst des Friedhofs, der selbst unbelittenes dabilches Territorium ist, hat nämlich auf Straßburger, d. h. französische Gebiete und der unsterbliche Bürokratismus läßt nicht daran denken oder denken, daß nun einmal für den Hebertritt von einem in das andere hässliche Hoheitsgebiet die Beschaffung eines vorchristlichen oestempellen Passes gefordert wird.

Über — einen Vorkurs noch herfür derlei Bürokratismus nicht auch in dem babilchen Städtchen? Warum hat die Gemeinde kein neues Tor in eine andere Friedhofsmauer lassen lassen, an das sie gelangen kann, ohne den Boden der große nation zu betreten?

\* Aus der evangelischen Landeskirche. Bekanntlich hat die evangelische Landeskirche am 4. Oktober beschlossen, auch Geheimrat Dr. Ranner (Mitglied des babilchen Landtags und Vorsitzender der Deutschnationalen Fraktion im Reichstag) zu wählen.

\* Haltung der Fernsprechtellnehmer für die Gebühren bei Hebertraumen. Nach der neuen Fernsprechartung vom 24. Juni 1924 sollten bei Hebertraumen von Fernsprechtellnehmern der Ruftraumgebühr und der neuen Teilnehmer als Gesamtschuldner für die Gebühren, die zur Zeit der Hebertrauma fällig gewesen sind, bis zur Genehmigung der Hebertrauma bleibt der bisherige Endabnehmer Teilnehmer, haften alle für alle Gebühren, die für Benutzung des Anschlusses nach Aufnahme zu zahlen sind.

\* Die neue Anlage des Vereins zur Wahrung der Rheinischholländischen Interessen besteht in einer von Obenstund coal eingerichteten Anlage mit einem tiefen Kreuz, Ruder und Unter in weisem Felde, das Ehrenzeichen trägt den Namen des Vereins zur Wahrung der Rheinischholländischen Interessen, sowie die Aufschrift „In Gottes Namen“, letzteres zur Ehrung des allgemeinen Rheinischholländischen bei Aufnahme der Fahrt.

\* Anregung des Sportclubs. Von der Rheinpartoffe Fulda wird seit 1. Oktober für jedes im Kreise Fulda neugeborene Kind als Geschenk ein Gutschein über 3 A. ausgestellt, der bei Anlegung eines schmalen Geschenkparabüchs für das Kind und Zustellung von mindestens einer Wort von der Rheinpartoffe einreicht wird.

unvollständig, wie dieser Beweis höchster Leistungskraft es verdient. Mit ebenen Beinen hat diese Aufführung das wunderbare Wert in die Herzen der Hörer gedrungen.

Schall relativ hatte der Abend begonnen: mit einer sehr hübsch geliebten Suite aus Klavierstücken von Francois Couperin, die Strauß nur etwa einem halben Jahr der Welt gekannt hat.

Die Mittel nahm die Burieste für Klavier und Orchester, das einzige Produkt aus Straußens Weininger Hofmusikwissenschaft; also schon vierzig Jahre alt. Man hat dies reizvolle Wort vernachlässigt. Vielleicht ist kein, mit dem Titel sich durchaus nicht ganz befriedigend, vielleicht auch kein Name, gemäß aber seine ernsthaften pianistischen Schwierigkeiten heraus scheidet.

Die Mittel nahm die Burieste für Klavier und Orchester, das einzige Produkt aus Straußens Weininger Hofmusikwissenschaft; also schon vierzig Jahre alt. Man hat dies reizvolle Wort vernachlässigt. Vielleicht ist kein, mit dem Titel sich durchaus nicht ganz befriedigend, vielleicht auch kein Name, gemäß aber seine ernsthaften pianistischen Schwierigkeiten heraus scheidet.

Es war das erste „Matrikel“-Konzert; auch dem künstlerischen Rang nach. Man hat davon acht vorgelesen. Es wird sich zeigen, ob es noch haben „erste“ gibt. Dr. K.

endeten 14 Lebensjahre des Kindes gesperrt, außer bei früherem Wegzug aus dem Kreise oder im Sterbefalle. Der Gutsjäger wird durch die Standesämter bei der Anmeldung der Geburt mit einem Gebührenschein versehen. Dieser Anspruch zum Sparen wird jedem im Kreise neugeborenen Kinde (sogar auch in die Wege gelegt.

\* Vorkurs! Die Herbstzeile ist giftig! Wer kennt nicht das bla Blümlein auf den Wiesen? Es ist die giftige Herbstzeile, vor der nicht genug gewarnt werden kann. Dieser Laga faule in Herfeld ein jädeliges Kind an einer Blüte und starb bald darauf unter gräßlichen Schmerzen. Darum Vorsicht!

### Kommunale Chronik

#### Kleine Mitteilungen

Durch Verfügung der Bezirksbehörde vom 23. Sept. wurde den Bezirksparzellen Zweibrücken und Hornbach die Genehmigung zur Errichtung von Schulparzellen erteilt. In Zweibrücken besteht diese Genehmigung schon seit einer Reihe von Jahren.

Der Kugsbürger Stadtrat befaßte sich in seiner letzten Sitzung hauptsächlich mit Straßenbahnfragen. Die einschlägigen Instanzen sind sich über die dringende Notwendigkeit des Ausbaues des Kugsbürger Straßenbahnnetzes einig, doch soll diese Angelegenheit erst dann leitfähig in die Wege geleitet werden, wenn die finanzielle Seite der Frage geregelt ist.

### Tagungen

#### Die evangelische Gemeindegemeinschaft in Karlsruhe

ep. Karlsruhe, 6. Okt. Nach den verschiedenen Herbstveranstaltungen in dieser Stadt hat die evangelische Kirchenversammlung etwas Neues auf kirchlichem Gebiet unternommen: die Abhaltung einer evangelischen Woche. Einzelne wurde sie mit einer kirchenmusikalischen Aufführung in der Kathedrale der evangelischen Kirchen — fast 1000 Sänger unter dem Dirigenten des Landeskirchenmusikdirektor Dr. Poppen — trauen unter Mitwirkung bedeutender Solisten der Bachkantaten und einige alte geistliche Lieder vor.

#### 170er Tag in Offenburg

X Offenburg, 6. Okt. Am Sonntag vorntags war Baden in sämtlichen Kirchen und der Synagogen wurden Festgottesdienste abgehalten. Auf dem Friedhof fand eine Leichenfeier statt. Als früherer teil. Müllersfelder sprach Stadtrat Martin Offenburg über die Bedeutung der Reformation und über die vielen Taten, ebenso sprach noch Stadtratmeister Kraus Offenburg und lezte am Ehrenabend Karl Kraus nieder. Die Kasse der Reformation und die Stadtkasse übernahmen bei der Feier die musikalischen, die beiden Gesamtorgane Bodenma und Konfordia den oratorischen Teil.

#### Bund der Aienkämpfer

□ Weinhelm, 7. Okt. Bei dem hiesigen Kongresse des Bundes der Aienkämpfer, waren Mitglieder aus Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Darmstadt, München usw. teilgenommen, erfolgte die Gründung des Bundes „Südwestdeutschland“. Zum Vorsitzenden wurde Pfarrer A. D. Kaufmann von hier, ebensolche Divisionen beim Stabe der Palästina-Armee, und zu seinem Stellvertreter Generaloberst a. D. Dr. Ventmann aus Karlsruhe gewählt.

### Theater und Musik

□ Konzerte in Ludwigshafen. Am hat auch in unserer Nachbarstadt Ludwigshafen die Konzertaktion wieder begonnen. Als erstes nach uns am vergangenen Mittwochabend ein Balladenabend befeuert. Unsere einheimischen Kräfte Paula Schöne (Klavier), Wilhelm Jacob (Gesang) und Rudi Feisch (Besetzung der Violine) waren die Veranstalter. Geachtet und verehrungswürdig war das Programm zusammengestellt, weniger einseitig der Eindruck der künstlerischen Leistungen. In drei Schläge lernten wir eine tolle tolle Pianistin kennen, deren technisches Spiel ihrem Beherrschung alle Ehre macht.

ausgetauscht. Als nächstjähriger Tagungsort für den Gau „Südwestdeutschland“, an den sich auch Württemberg anschließen soll, wurde Karlsruhe bestimmt und für später Frankfurt a. M. in Aussicht genommen. Ein Ausflug nach dem „Waldbühnen“ im Gorbheimer Tal, an dem als Vertreter der Stadt Weinhelm Bürgermeister Dr. Reiser teilnahm, beendete die Tagung.

### Bundestagung der deutschen Bodenreformer

W. Lüneburg, 5. Okt. Unter außerordentlich reger Beteiligung aus allen Kreisen Deutschlands wurde hier die Tagung des Bundes deutscher Bodenreformer durch einen Besichtigungsausflug einerseits, Damals führte in seiner Anrede aus, daß die Tagung in Lüneburg abgehalten würde, weil Lüneburg in manchen bodenreformellen Fragen bahnbrechend gewirkt habe, so Erbbaurecht, Rottegemeinschaft, ländliche Siedlungen usw.

Den ersten Vortrag hielt Damals selbst über Arbeiten und Aufgaben der Bodenreform. Er schied ihm den Jahresbericht voraus. Die Tatsache verdränge besonders hervorzuheben zu werden, daß es trotz aller Inflationsschwierigkeiten gelungen sei, die Bundeszeitchrift, wenn auch in stark vermindertem Umfang, durchzuführen und jetzt wieder langsam aufzubauen. Ebenso ist es nun nach der Restaura der Währung und damit auch der Vertrauensverhältnisse wieder möglich, neue Schriften und Bücher zu veröffentlichen. Die Bodenreform der Gegenwart und die Bodenreform der Zukunft, wenn auch unter den denkbar schwersten und unerträglichen Verhältnissen endlich wieder seine klare Begründung erhalten hat, ist doch nur dadurch möglich gewesen, daß man ihr unsere deutschen Boden als grundlegendes Element anreihen hat. Und nach einmal hat der deutsche Boden dem deutschen Volke in der allerhöchsten Not geholfen. Die abgeleiteten Beamten können jetzt auf deutschem Boden eine gesicherte Heimstätte bekommen und damit trotz ihres Abbaues wirksame Förderer des wirtschaftlichen Aufbaues unseres vaterländischen werden.

Den zweiten Vortrag hielt Herr Johannes Lubahn über Arbeitslosenbeschäftigung und Heimstättenfrage. Bei der Frage der Arbeitslosenbeschäftigung steht die Bodenreform eine wichtige Rolle. Durch sie wird die Arbeitslosigkeit vermindert. Auch die Auswanderung wird durch sie eingeschränkt. Im vergangenen Jahre sind nicht weniger als 120 000 Deutsche ins Ausland abgewandert. Das darf nicht so weiter fortgehen. Wir müssen statt dessen eine Einwanderung haben. Denn wenn wir nicht einwandern, kann das Land nicht so frei werden wie es sein sollte. Bei der vorübergehenden Geldknappheit hat die Reichsregierung einen Fonds geschaffen, aus dem Siedlungsstellen abgebaut werden können. Es ist aber anzustreben, daß die Beamtenbeschäftigung auch auf die arbeitslosen Beamten ausgedehnt wird.

### Aus dem Lande

ep. Karlsruhe, 7. Okt. Vor einigen Tagen feierte die Karlsruher Diakonissenanstalt ihr 73. Jahrestag. Im geschäftigen Zug gingen 200 Diakonissen vom Mutterhaus zur Stadtkirche. Eingeleitet wurde das Fest durch eine Jubiläumsvorlesung in der Hauptkapelle, wobei 13 Schwestern noch höchstem Maße eingesetzt wurden. Die Stadtkirche war von Festgästen überfüllt. Unter Orgelbegleitung sang die große Schwesternchor ein. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates, Prälat D. Schmitt, begrüßte die Festgemeinde mit herzlichem Worten. Den Gottesdienst trug der neue Leiter des Hauses, Pfarrer G. v. G. vor. Er erwähnte, daß die Anstalt zur Zeit 523 Schwestern auf 190 Stationen habe, vor allem im Dienste der Kranken, aber auch in Kinder- und Jugendheimen und in Stadtmiserearbeit. Er sagte über den Mangel an Schwestern auf vielen Stationen und forderte zur Wahl des Diakonissenberufs auf. Der Leiter des Diakonissenhauses, Pfarrer G. v. G., hielt die Festpredigt. Dann wurden 19 junge Schwestern nach überreicher Probezeit eingeweiht. Der Abend des Festtages brachte noch eine bewegende und gelungene Nachfeier in der Hauptkapelle. Der Abschluß der Festtage bildete eine Schwesternkonferenz.

### Hautjucken, Flechten, offene Füße,

Krankheiten, auch veraltete Wunden, heilt die milde und wohltuende leit Saponaten Seife von Dr. Strahl's Hausmittel. 591 In Drogen-Becken 4 125, 230, und 430 erhältlich. Depot Mannheim: Enghorn-Apothekens am Markt 21 Nr. 23. Rhein-Apothekens a. d. Blauen 2 2 1/2. Wollan-Apothekens 0 1 2. Wollan-Apothekens 0 3 2. Schwan-Apothekens 2 3 14 (nähe der Börse).

Ruhestern darat. Von Weißherbst sprachen die Geister in allen Augen, der Strich lang mitunter etwas spitz. Frau Frieda Köstler, war die genannte, routinierte Begleiterin, die sich der Geige mit dem richtigen Gefühl unterordnete, ebenso wie sie dem Sänger mit dem richtigen „Edort“ in seiner Not war. Von ihm zu sprechen, blieb der Kritik erspart. Er war ein Vorkämpfer. Auf alle Fälle wird auf diese Weise dem Orchester, dessen ehrliches Bemühen wir anerkennen, nicht gedient sein. Das vollbesetzte Haus dankte den Damen durch erhaltenden Beifall und Blumenbesandten. Dr. E. M.

□ Shakespeare's Jugend-Lustspiel in den Mändner Kammer. In den Shakespeare-Stücken, die nur selten zur Darstellung gelangen, gehören „Die beiden Veroneler“ eines der Dramen, bei denen, wenn nicht die Shakespeare'sche Sprache eingesetzt, so doch der begründete Verdacht ausgesprochen wurde, daß die uns überlieferte Fassung und Form vollständig einseitig und Veränderungen von fremder und höchst ungenauer Hand aufweise. Shakespeare wir lang den Inhalt, dann werden die Brüche dieses Wertes deutlich werden: Valentin und Proteus, zwei Bekannte aus Verona, sind Freunde Valentin muß nach Mailand an den Hof des „Kaisers“ (in dem Mailänder Szenen ist aber nicht von Kaiser, sondern nur von einem „Herzog“ die Rede, wodurch sich ein erster Widerspruch ergibt) Proteus folgt Julia, Valentin, zunächst nach der Liebe abhold, schließt seine Augen zu Silvia der Tochter, des Herzogs auf und wird wieder geliebt. Proteus, den kein Vater gleichfalls an den Kaiserherzogshof sendet, verliebt sich nun, der alten Schwärze vergessend, gleichfalls in Silvia und irrt, den Freund zu entfernen, daß Spiel babilchen Proteus. Es glückt Valentin wird vom Herzog verbannt über Verona findet nicht den erwünschten Erfolg: Silvia weiß ihn ob und sieht von des Vaters Hof, dem Geliebten nach. Sie haben einander, und des Proteus lächerliches Spiel wird offenbar. Am „deut“ der schlichte Freund, der alles verloren sieht und — in dem vermeintlichen Dienste keine alle Liebe Julia wiederfindet, die ihm heimlich nach Mailand gefolgt ist und auf Schritt und Tritt erliebt, wie auch sie von Proteus verrotten wurde. Alle aus gemeinsame Verbrechen sind sofort zur Vergebung bereit. So, Valentin will, zugunsten des Lumpen, sogar auf Silvia verzichten, und biele gibt sich unterwürdig in des Proteus Arme. Und auch Julia ist voll Verzeihens und alles endet gut. Valentin behält seine Silvia und Proteus seine Julia. Diese Handlung wird von Zuschauern durchgehenden: von den später von Shakespeare zu Willkür Handlung gebrachten Ripoff-Szenen, die hier von den Dienern der beiden Freunde — nach recht schön — dargestellt werden. Schon wer diesen kurzen Handlungsabrich liest, wird die Brüche empfinden, die durch das Stück gehen. Julia, die sich im ersten Akte als



Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 7. Okt. Der katholische Männerverein...

Deihsheim, 6. Okt. Ein Wohnungskauf mit folgenden Hindernissen...

Club, 7. Okt. Der von hier gebürtige Schlosser Karl Pittmann...

Gerichtszeitung

Amisgericht Mannheim

Mannheim, 7. Okt. (Sitzung des Schöffengerichts Abt. 7.)...

Der 50jährige vermittelnde Mechaniker Friedrich Gath aus Ludwigshafen...

Friedrich Gath erwidert heute auf die Anklage, daß er im Jahr 1913...

Der Staatsanwalt führt in seiner Anklagebegründung u. a. aus: Der Angeklagte ist Anhänger der kommunistischen Partei...

Das Gericht fällt folgendes Urteil: Der Angeklagte Friedrich Gath...

prädestiniertes Gänschen benommen, geht im zweiten bereits auf das Abenteurer einer Jagdrolle ein...

Richard Riess

Kunst und Wissenschaft

Alte Chronik. Im Großen Ausstellungssaal des Kunsthauses in Zürich...

Sportliche Rundschau

F. C. Viktoria 08 Neckarhausen — Sp. Vg. Pfaffstadt 1:1 (1:0)

Am vergangenen Sonntag rangen auf dem Viktoriaplatz in Neckarhausen zwei gleichwertige Gegner...

Spielverlauf.

Um 3 Uhr eröffnete der Schiedsrichter, ein Herr von F. C. 04 Ludwigshafen...

Nach Seitenwechsel dasselbe Bild. Auf und ab wandert der Ball...

2. Mannschaft: 1:3 für Neckarhausen.

3. Mannschaft: 2:0 für Neckarhausen.

\*

B. f. R. Prial — F. C. Union Neckarau 3:1 (2:0)

Am Samstag hatte F. C. Union, die Kolonnenmannschaft des B. f. R., die in der A-Klasse außer Konkurrenz spielt...

Union strengt sich nach der Pause mächtig an, doch nichts will klappen...

Neues aus aller Welt

Die sensationellste Spionageaffäre des Weltkrieges

Im Wiener „Neuen Journal“ beginnt jetzt Mojor Kusel, der Chef des amerikanischen Geheimdienstes...

Von Anfang an, schreibt der amerikanische Major, waren wir uns bewußt, daß von den Deutschen alles unternommen werden würde...

Es wurden deutschsprachige Detektive in ankommende deutsche Gefangenentruppen eingeschmuggelt...

brachen, wenn ein oder mehrere dieser Mittel verloren gegangen waren...

Als dies mir gemeldet wurde, beschloß ich, selbst Versuche mit diesen gefährlichen Säuren anzustellen...

— Aindertagodie im Engler See. Wie aus Adronberg in Bayern berichtet wird...

Landwirtschaft

Zuckerung des Weines — Der Weinherbst 1924

Ueber den zu erwartenden Herbstausfall liegen zurzeit keine zuverlässigen Nachrichten vor.

Die Bedingungen, unter welchen die Untersuchung und Bewandlung von Traubenmostproben...

1. wann die Trauben gelesen sind, 2. aus welcher Gemarkung und von welchem Rebgewinn die Trauben herkommen...

Hühneraugen beseitigt sicher das Radikalmittel Lebewohl. Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet durch Lebewohl - Ballen - Scheiben...



# Neue Mannheimer Zeitung ♦ Handelsblatt

## Die steuerrechtliche Bedeutung der Goldmark-Eröffnungsbilanz

Von Dr. M. C. Gerard-Mannheim

Die Frist zur Einreichung der Goldmark-Eröffnungsbilanz ist nur für Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit und Kommanditgesellschaften auf Aktien bis Ende November verlängert worden und nur unter der Voraussetzung, daß ihr Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfällt. Dagegen ist diese Frist für Einzelunternehmen, offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften bereits Ende September abgelaufen. Sie wurde in den weitaus meisten Fällen nicht eingehalten, teils weil die Firmen mit der Einreichung der Vermögenssteuer-Bilanz ihre Pflicht erfüllt zu haben glaubten, teils weil die Unsicherheit der Wirtschaftslage und auch steuerrechtliche Rücksichten eine möglichst späte Aufstellung dieser Bilanz ratsam erscheinen ließen.

Neben der handelsrechtlichen auch noch eine davon abweichende steuerrechtliche Eröffnungsbilanz aufzustellen, ist zwar zulässig, aber nur in Ausnahmefällen notwendig, z. B. wenn dabei Rücksichten auf Gewinnbeteiligungen stiller Gesellschafter oder Gläubiger oder sonstige privatrechtliche Ansprüche in Betracht kommen. In der Regel kann man sich mit einer gemeinsamen Eröffnungsbilanz begnügen. Diese darf bei den meisten Aktiva- und Passivposten mit der Vermögenssteuer-Bilanz übereinstimmen. Bei einzelnen Posten ist dagegen eine Abweichung teils gesetzlich geboten, teils steuerrechtlich vorteilhaft. In ersterer Hinsicht ist besonders darauf aufmerksam zu machen, daß bei der Vermögensveranlagung die Aufwertung von Geldforderungen und Geldschulden nur insoweit berücksichtigt werden darf, als sie bereits am 31. Dezember 1923 vereinbart oder rechtskräftig entschieden war, während in der Eröffnungsbilanz auch die durch die dritte Steuer-Rotverordnung vorgeschriebenen Aufwertungen einzustellen sind.

Bei der Beurteilung der Frage, welche Abweichungen steuerrechtlich vorteilhaft und dabei steuerrechtlich zulässig sind, handelt es sich hauptsächlich um den Einfluß der Eröffnungsbilanz auf die Vermögenssteuer-Berücksichtigung, die ja auch für die Industriebelastung maßgebend ist, und dann um ihre Folgen für die Einkommensbesteuerung. Die mittelbare Einwirkung auf die künftige Vermögenszuwachs-, die Erbschafts-, die Gewerbesteuer- und in manchen Fällen auch auf die Kapitalverkehrs-Steuern ist zwar nicht außer Acht zu lassen, fällt aber nicht immer ins Gewicht. Nun schreibt die zweite Steuer-Rotverordnung vor, daß die in der Eröffnungsbilanz angegebenen Werte für die Vermögenssteuer-Berücksichtigung als Mindestbeträge anzusehen sind, aber für die Veranlagung des steuerbaren Einkommens des Kalenderjahres 1924 als Anschaffungspreise gelten.

Daraus folgt, daß es mit Rücksicht auf die Vermögenssteuer, die Industriebelastung und in einigen deutschen Ländern auch auf

die Gewerbesteuer steuerrechtlich vorteilhaft wäre, innerhalb des gesetzlichen Rahmens möglichst niedrig zu bewerten, während es im Hinblick auf die Einkommensteuern umgekehrt vorteilhaft wäre, möglichst hoch zu bewerten. Es ist z. B. vom Reichsfinanzminister gestattet, bei der Bewertung der Warenvorräte einschließlich Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigfabrikaten die Anschaffungs- bzw. Herstellungspreise vom 1. April 1924 zu Grunde zu legen, falls sie niedriger sind, als Ende Dezember 1923. Macht man von dieser Befugnis Gebrauch, so spart man an Vermögenssteuer, Industriebelastung und event. Gewerbesteuern, muß aber, falls ein steuerbares Einkommen zu erwarten ist, die Differenz zwischen den Preisen Ende Dezember und Anfang April als Einkommen versteuern. Wer mit Bestimmtheit weiß, daß er im laufenden Jahre doch nichts verdient hat, kann jene Vergünstigung auch in der Eröffnungsbilanz zum Ausdruck bringen. Wer aber ein erhebliches Einkommen erzielen kann, wird gut tun, auf jenes Danaergeschenk zu verzichten und die Werte vom 31. Dezember 1923 in die Eröffnungsbilanz einzustellen. Man darf eben nicht vergessen, daß bei der Einkommensteuer progressive Sätze bis zu 60 Prozent in Betracht kommen.

Auch beim Anlagenskapital, das für die Vermögenssteuer nach dem Reuanfhangswert Ende 1913 abzüglich angemessener Abnutzungs-Abschreibungen zu bewerten ist, muß man sich überlegen, ob nicht der Tageswert am 1. Januar 1924, falls er höher ist, in die Eröffnungsbilanz eingestellt werden sollte. Wer in dieser Bilanz seine Gebäude, Maschinen, Anlagen, Einrichtungen und Geräte gegenüber dem tatsächlichen gemeinen Wert zu nieder einstellt, vermindert dadurch die künftigen zulässigen Jahres- und Gesamt-Abschreibungen und schraubt dadurch sein steuerbares Einkommen im laufenden Jahre und für die Zukunft künstlich in die Höhe.

Schließlich sei darauf hingewiesen, daß die Aktien, Genossenschafts- und Anteile an inländischen Erwerbsgesellschaften, die zur Vermögenssteuer nur mit der Hälfte des Steuerwerts heranzuziehen sind, in der Eröffnungsbilanz mit dem ganzen Steuerwert eingestellt werden können. Der Reichsfinanzminister hat in seinem Rundschreiben vom 18. März d. J. ausdrücklich gestattet, daß trotzdem für die Vermögenssteuer der halbe Wert maßgebend bleibt. Wer in der Eröffnungsbilanz keine Wertpapiere niedriger als zu den ganzen Steuerwerten einstellt, bildet dadurch eine stille Reserve, von der er früher oder später unnötigerweise Einkommensteuer zahlen muß, falls es ihm nicht gelingt, diese Reserve in einem Berichtsjahr zu realisieren. Das Gleiche gilt von einer unangerechneten Rinderbewertung von Ausländern oder von der Einstellung eines zu hohen Debetkonto-Kontos.

### Kapitalsumstellung im Anilin-Konzern

Schon monatelang waren Gerüchte über die Kapitalumstellung des Anilinkonzerns im Umlauf. Allgemein hieß es, daß „sehr scharf“ zusammengelagert würde. Mit Furcht und Bangen sahen die Aktionäre der Entscheidung entgegen, die nun jetzt gefallen ist, da die Beratungen des Anilinkonzerns über die Kapitalumstellung mit dem gestrigen Tage zu Ende geführt wurden. Darnach wird das Aktienkapital im Verhältnis von 5:1 zusammengelegt. Das Stammaktienkapital der Badischen Anilin- u. Sodafabrik Ludwigshafen, bei den höchsten Kurswerten und bei der Farbenfabrik Bayer, Elberfeld, beträgt somit je 176 Millionen Goldmark, bei Treptow 59,60 Mill. G.M., bei Greisdorf 44 Mill. G.M., bei Weiler ter Meer 13,46 Mill. G.M. und bei Cassella, G. m. b. H., 60,88 Mill. G.M. Insgesamt beläuft sich das Grundstammaktienkapital des Anilinkonzerns auf 705,94 Mill. Goldmark, gegenüber 226,80 Mill. Goldmark im Jahre 1914.

Über die 220 Mill. G.M. Vorzugsaktien des Konzerns ist vorläufig noch nichts Näheres bekannt gegeben.

### Großkraftwerk Mannheim

#### Zur Stromberechnung des Werkes

Das Badenwerk schreibt: In dem Bericht des Vorstandes der Kraftwerk Rheinau A.G. ist ausgeführt, daß am 28. August 1923 erstmalig im Parallelbetrieb Strom aus dem inzwischen fertiggestellten Großkraftwerk Mannheim bezogen und am 1. Oktober 1923 die Eigenerzeugung vollständig eingestellt worden sei. Die Verbilligung der Gesehungskosten, die von dieser Umstellung erwartet worden wäre, ist bis jetzt nicht eingetreten, wenngleich das Großkraftwerk warmwirtschaftlich günstiger arbeite, als errechnet wurde. Die Ursachen hierfür liegen zum Teil in den gegenwärtig ungünstigen Verhältnissen beim Stromablauf, der vorübergehend auf nahezu 50 Prozent der vorjährigen Lieferung zurückgegangen ist, als auch — nach Mitteilung des Großkraftwerkes — in der Verteuerung der Gesehungskosten durch die vertragliche Zulieferung von Wasserstrom aus dem staatlichen Wurgwert. Der Ausgang der schwedischen Verhandlungen über eine Herabsetzung der Preise für zusätzlichen Wasserstrom sei jedenfalls bestimmend für die Beurteilung der Vorteile, die von dem zweiten Ausbau des Wurgwertes (Schwarzenbachsperre) und der Reduzierung der bei Wieslingen und Ludenburg für die Industrie erwartet werden.

Die Begehung von näheren Angaben über die Höhe der angeführten Verteuerung durch Zulieferung von Wasserstrom in dem Bericht der Kraftwerk Rheinau A.G. muß falsche Auffassungen hervorrufen, da diese Verteuerung zusammen mit dem außerordentlich starken Rückgang des Abflusses von Industriestrom erwähnt wird, der bei gleichbleibenden Kapitals- und Verwaltungsunkosten naturgemäß eine enorme Steigerung der Gesehungskosten für die abgegebene Kilowattstunde zur Folge hat.

Zwecks objektiver Unterrichtung der Allgemeinheit sehen wir uns daher gezwungen, ergänzend zu bemerken: Das Großkraftwerk Mannheim hat tatsächlich seinen Abnehmern, also auch dem Kraftwerk Rheinau, seit November 1923 bis August 1924 als Verteuerung des Stromes durch Zulieferung von Wasserstrom im Durchschnitt 0,1025 Pfennige für die Kilowattstunde berechnet. Die Berechnungsweise des Großkraftwerkes ist an sich ungewöhnlich und anfechtbar; auf alle Fälle ist aber der nur etwa einhundertstel des durchschnittlichen Verkaufspreises betragende Aufschlag selbst ganz verschwindend im Verhältnis zu den Ersparnissen, die sich im Großkraftwerk Mannheim erzielen lassen. So betragen, um nur eines herauszugreifen, die Kosten, die das Großkraftwerk für Bereitstellung von 3 Referenzwerten bezahlet, nach Angabe des Vorstandes der Großkraftwerk Mannheim A.G. allein 0,8 Pfennige je Kilowattstunde.

**Schütte-Lanz-Holzwerke A.G.** Im Hinblick auf die Zeitungsberichte, wonach die Schütte-Lanz-Werke in Jelen bei Königswinterhausen Geschäftsaussicht beantragt haben, weisen die Schütte-Lanz-Holzwerke Akt. Ges. in Mannheim-Rheinau zur Vermehrung von Vernehmungen darauf hin, daß sie mit dem Jelener Werk in keinerlei geschäftlichem Zusammenhang stehen und durch die Lage desselben überhaupt nicht berührt werden.

**Personalien.** Die Badische Anilin- u. Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh., teilt uns folgende Personalveränderungen mit: Alfred Otto Häutle-Ludwigshafen, Ernst Weiserer-Mannheim und Robert Grimm-Berlin wurden zu Prokuristen ernannt. Ferner wurde Dr. René Bohn-Berlin, Ludwig Groß-Ludwigshafen, Richard Gruber-Berlin, Georg Valbie-Ludwigshafen, Wilhelm Louvenstein-Heidelberg und Wilhelm Loeckle-Berlin befristete Handelsvollmacht erteilt, nach der sie in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Direktoriums oder einem Prokuristen die Firma rechtsgültig zu zeichnen berechtigt sind.

**Holzindustrie A.G., Mosbach.** Wie wir erfahren ist das an diese Gesellschaft verpachtete Säge- und Hobelwerk mit Aktienkapital in den alleinigen Besitz des Holzindustriellen Dr. h. c. Wolfsohn übergegangen. Weiterhin hat die Firma A. Wolfsohn gleichzeitig die Aktienmehrheit der Holzindustrie A.G., Mosbach mit erworben.

**Volka-Werke, Elektrizitäts-A.G.** Die Geschäftsaussicht war vor einiger Zeit angeordnet, ist aber inzwischen auf Antrag der Gesellschaft nach Wegfall der Gründe wieder aufgehoben worden. Nach Lösung der Beziehungen zu Aron Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. haben die Volka-Werke Anschluss an einen allerersten deutschen Konzern genommen und werden entsprechend ausgebaut werden.

**Soarländische Maschinenfabrik u. Eisenwerke A.G.** Dieses im Mai 1923 begründete Unternehmen, dessen Fabrik sich in Rohrbach (Saargebiet) befindet, schloß bei einem Aktienkapital von 500 000 Franken das erste Geschäftsjahr mit einem Verluste in Höhe von 71 273 Fr. In der Bilanz per 31. März erscheinen in Aktiva Immobilien m. 447 895, Maschinen 388 365, Vorräte 117 465, Debitoren 98 835; in Passiva: Kapital 500 000, Kapitalerhöhung 96 000, Rücklage auf Kapitalerhöhung 31 359, Kreditoren 321 545, Bankten 433 547 Franken. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden: M. Schwarz-Zweibrücken, A. Bianquis-Soarbrücken, A. Pfahler-St. Ingbert, A. Strohm-Kemtrichen.

**Die Dollarnoten fluten nach Amerika zurück.** Von Europa fluten jetzt die nicht mehr benötigten Umlaufmittel nach Amerika zurück. Besonders auffällig wurde dies in dem Zeitraum vom April bis August d. J. In diesen vier Monaten flossen ungefähr 2,2 Mill. Dollar nach Amerika zurück, von denen der Hauptanteil aus Deutschland kam. Man nimmt an, daß im September noch mehr Dollarnoten nach Amerika zurückgekommen sind. In sachmännischen Kreisen Amerikas sucht man den Grund für dieses augenblicklich starke Zurückfluten der Dollarnoten insbesondere aus Deutschland darin, daß Deutschland in der Rentenmarkt ein stabiles Umlaufmittel hat und somit den amerikanischen Dollar nicht mehr benötigt.

### Devisenmarkt

Paris abgeschwächt, 21,95 Pfg.

Der internationale Devisenmarkt war heute früh wieder etwas fester. Schwächer lagen lediglich Paris und Italien. Dagegen kam die Mark unverändert mit 4,20 M für den Dollar aus Newport.

London gegen Kassel 446 und London gegen Holland 1144, gegen die Schweiz 2331, London gegen Paris 834 und Kassel gegen Paris 1934, Schweiz gegen Paris 366, gegen Holland 203,25, Holland gegen Paris 744.

In Goldpfennig notieren heute früh: London 18,75 M, Holland 1,63,40 M, Stockholm 1,11,50, Buenos Aires 1,58 gegen 1,55,90 M von gestern sehr fest, Paris 21,95 gegen 22,05 von gestern bedeutend schwächer, Schweiz 80,35 Pfg. (unverändert), Italien 18,20 gegen 18,30, bedeutend schwächer, Prag 12,55 Pfg., Christiania 60,40 Pfg., Kopenhagen 73,50 Pfg., Brüssel 20,10 und Madrid 56 Pfg.

### Börsenberichte

#### Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 8. Okt. Die Haltung der heutigen Börse war ziemlich unverändert. Es erfolgten Abschlüsse in Anilin zu 18,25, Mannheimer Gummi 1/8, Redarfulmer 5,75, Pfölzer Mühlenwerke 3,75 und in Rheinelektra zu 8. Brauerei Sinner sind gefragt zu 77, ebenso Dampfzuckerfabrik Rodberg 3, Germania Vinoleum 11,50, Braun Konserven 1,25, Freiburger Ziegelwerke 2,25 und Zuckerfabrik Wagbäusel 2,75. Oberreineische Versicherungs-Aktien standen zu 75 Bl. K pro Stück im Verkehr.

#### Waren und Märkte

##### Berliner Metallbörse vom 7. Oktober

Preis in Schilling für 1 Kg.		Minnimum		in Berlin	
6	7	6	7	6	7
Elektrolytkupfer	134,50	134,50		2,40-2,50	2,40-2,50
Stahlblechschmelze	1,11-1,13	1,12-1,13		4,55-4,63	4,55-4,65
Wolframbisulfid	0,55-0,54	0,53-0,54		4,65-4,75	4,65-4,75
Wolframbisulfid (Gr.)				2,80-2,90	2,80-2,90
do. (Feinwert)	0,81-0,83	0,81-0,82		0,86-0,88	0,87-0,88
Platinmetall	0,55-0,51	0,55-0,58		Eisener für 1 Gr.	97,50-98,00
Aluminium	2,90-2,40	2,90-2,40		Wolframbisulfid	94,50-97,50
				Wolframbisulfid	

London, 7. Oktober (100) Metallmarkt. (In Sh. f. b. engl. 1 = 100 Pfg.)		Wien		Paris	
6	7	6	7	6	7
Kupfer Kasse	62,25	62,25		97,25	97,25
do. 3 Monate	62,13	62,13		97,25	97,25
do. 6 Monate	62,25	62,25		97,25	97,25
				97,25	97,25

### Schiffahrt

#### Die Schiffsahrtlage im September

Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel über die Verkehrs- und Schiffsahrt im Monat September 1924

Die Betriebslage der Rheinschiffahrt im abgelaufenen Monat hat gegenüber dem Vormonat keine merkbare Veränderung erfahren. Der Transport an Massengut ist in der Hauptphase von den Abgabebedingungen der Kohle abhängig. Der Abzug der Bergbauprodukte konnte sich unter dem Einfluß der Verhandlungen über das Schicksal des Kohleninduzats noch nicht bessern, vielmehr blieb es zunächst notwendig, auf den oberreineischen Lagerplätzen größere Mengen aller Kohlenarten aufzusapeln, um den Forderungen des Einlegens von Freischichten nach Möglichkeit zu entsprehen. Erst als die Erneuerung des Kohleninduzats nicht mehr zweifelhaft war, regte sich im Zusammenhang mit dem Eintreten der kalteren Jahreszeit die Nachfrage nach Heizstoffen. Dadurch wurde eine starke Vermehrung der Zufuhr nach den Duisburg-Ruhrorter Häfen herbeigeführt, so daß der Bahnhof Ruhrort Hafen-Neu um die Mitte des Monats sogar wegen der im Zusammenhang mit dem Hochwasser eintretenden Ueberfüllung, für drei Tage gesperrt werden mußte. Nachdem durch Beseitigung der aufgestauten Sendungen wieder Luft gemacht war, konnte die Verteilung wieder lebhaft einsetzen. Auch in den Fächerhäfen des Rhein-Herne-Kanals gelangten bedeutende Mengen zur Abfuhr.

Die Wasserstandsverhältnisse waren nach wie vor gut, jedoch ließ sich bis zum 25. September eine allmähliche stetige Senkung des Wasserstandes beobachten. Am 3. des Monats zeigte der Cauber Pegel einen Stand von 4,32 Meter an, am 15. Septbr. einen Stand von 2,78 Meter und am 25. September 2,32 Meter. Seitdem ist der Cauber Pegel bis zum 30. September wieder auf 2,72 Meter gestiegen. Die zum Oberrhein fahrenden Röhne konnten bis vor kurzem selbst bis nach Straßburg/Rehl noch vollständig abladen, während in den letzten Tagen zwischen 2,15—2,30 Meter abgefahren wurde. Verlagerungen draußten lediglich nur in Mannheim für die nach Straßburg/Rehl bestimmten Fahrten vorgenommen zu werden.

Trotz des noch günstigen Wasserstandes war eine gleichmäßig gute Beschäftigung der Rheinschiffahrt nicht zu beobachten. Gegenüber dem Monat August sind die Kohlenanfuhrten zu den Rippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen für den Oberrhein etwas schwächer geworden. Die unregelmäßig erfolgenden Kohlenanfuhrten haben die Regelmäßigkeit des Kohlenverkehrs etwas herabgemindert. Andererseits ließ die Lebhaftigkeit des Verkehrsgefäßes vorübergehend eine Knappheit an leeren Schiffsräumen aufkommen, was eine Steigerung der Frachten von 1,40—1,50 G.M. zu Monatsanfang auf 1,70—1,70 G.M. je Tonne ab Ruhrort nach Mannheim und eine Tagesmiete von 6 Pfennig je Tonne Tragfähigkeit um die Mitte des Monats zur Folge hatte. Für Verfrachtungen ab Kanal wurden bis zu 40 Pfennig bzw. 3/4 Pfennig je Tonne Tragfähigkeit mehr bemittelt. Durch neu ankommende Regnen Verstrom vom Oberrhein konnte dem Bedürfnis an Frachtraum allmählich wieder ausreichend entsprochen werden. Die Frachten und Mieten hielten daraufhin etwas ab (am 20. September 1,40 bis 1,50 G.M. je Tonne, Basis Ruhrort-Mannheim), haben sich aber gegen Ende des Monats wieder erholt. Seit dem 25. September wurden bereits wieder 3/4 Pfennig Tagesmiete je Tonne Tragfähigkeit nach Mannheim bezahlt (bei 20 Tagen Garantie Rücklieferung Ruhrort). Die Fracht stieg auf etwa 2,— M je Tonne Labung.

Dieselbe Erhöhung war auch im Frachtmärkte für Holland zu beobachten. Die Fracht betrug hier zu Beginn des Monats 1 Gulden je Tonne bei teilweise freiem Schleppen nach Rotterdam; bis zum 15. des Monats erreichte sie einen Stand von 1,10 Gulden je Tonne; für Tagesmiete wurden 4 Centis je Tag und Tonne bei freier Rücklieferung nach Ruhrort bezahlt. Infolge der ohnehinwärtigen Sperrung des Hafenbahnhofs Ruhrort-Hafen-Neu trat Mitte des Monats auch in diesen Frachten ein kleiner Rückgang ein. Als die Verladungen nach Holland wieder in verstärktem Maße einsetzten, stiegen die Frachten nach dort hin schnell wieder auf einen Stand von 1,30—1,40 Gulden je Tonne bei freiem Schleppen nach Rotterdam (26. September). Ferner wurde für diese Reisen eine Tagesmiete von 6 Centis je Tag und Tonne bei freier Rücklieferung nach Ruhrort bezahlt.

Das Schleppegeschäft zum Oberrhein war nach wie vor flau, ja zum Teil sehr schlecht, das Angebot an Schleppefracht sehr groß. Demgemäß war der Schleppefracht dauernd niedrig. Bergschleppefracht blieb im allgemeinen auf dem Stand von 1,10 G.M.

In der Getreidespedition war die Beschäftigung unregelmäßig; sie betrug etwa 4/5 des Friedensumschlages. Die Rentabilität der Betriebe ist stark herabgedrückt.

Das übrige Hafenumschlag- und Expeditionsgeschäft lag immer noch sehr darnieder. Die Befestigung der Binnenlinie hat noch nicht zu einer Zunahme des Güterumschlages führen können.

Der „Deutsche Verkehrsband Duisburg“ hat den Bohntarif für die Hafenarbeiter in den Duisburg-Ruhrorter Häfen zu Ende Oktober gefordert.

Verantwortlich für den politischen und redaktionellen Teil: Kurt Fischer; für den technischen Teil: Fritz Kommer; für den kaufmännischen Teil: Richard Schindler; für den Sport und Neuestes aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, aus dem Lande, Nachrichten, Gerichte u. von abwärts redaktionellen Teil: Dr. Richter; f. Anzeigen: Dr. Verhagen.

**LIKÖRE MAWELT WEINBRAND**  
 HAWELT ART. GES. MAINZER WEINBRÄNNEREI u. LIKÖRFABRIK - MAINZ - U. BERLIN SW. 68  
 General-Vertreter: Max Wertheimer, Mannheim, Goethestrasse 10. - Telefon 8264.







# Manna

gesetzlich geschützt!

## verhütet das Brechen und Springen der Lackschuhe

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Wir warnen vor minderwertigen Nachahmungen, nur echt in Flaschen mit blauer Original-Packung.

Em 98

„MANNA“, chemische Präparate-Gesellschaft m. b. H., Berlin C 25  
Werke u. Fil.: Amsterdam, Brüssel, Budapest, London, Warschau, Wien, Zürich

### National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 8. Oktober 1924

Miete A. Nr. 6

Uraufführung:

**Ragen**

Tragödie in 5 Akten von Max Zweig. In Szene gesetzt von Artur Holz.

Bühnenbild von Heinz Grete.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Ragen, Sohn des getöbten Königs Aage von Bretagne Robert Vogel

Halm, ein Schotte, dessen Freund Paul Wittgen 66

Orinde, Ragens Schwester Maria Andor

Ulz, König von Bretagne, Ragens Onkel Willy Diergel

Kanz, dessen Freund Wilhelm Kolmar

Rydwyn Große Josef Benkert

Siruz, in der Umgebung rads Godack

Tarstin Uls Georg Köhler

Andwiser, ein alter Knecht Ernst Langhainz

Junguen, eine Dienerin Hedwig Lülle

Kirkal, Knecht Walter Felsenstein

Die Handlung vollzieht sich zur Zeit des hibernischen Christentums.

Sie spielt in Fjälsterre in der Bretagne, vor dem Tore des von Meere gelegenen Hauses Uls.

### Neues Theater im Rosengarten

Mittwoch, den 8. Oktober 1924

**La contessina**

(Die junge Gräfin)

Heitere Oper in 2 Aufzügen von Florian Leopold Gassmann. Neu bearbeitet von Ludwig Karl Meyer.

In Szene gesetzt von Richard Meyer-Walden.

Musikalische Leitung: Werner von Bülow.

Bühnenbilder: Heinz Grete.

Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Orf. Baccolone Karl Mayr 85

Orf. de. dessen Tochter Cassa Bräcken

Bank, ein reicher Kaufmann Ulrich Vollen

Ligdy, dessen Sohn Edmuth Neugebauer

Vesolo, Kammerzofe d. Orf. Elze Betz

Qazetta, Diener bei Bank Alfred Landory

Hieraus: **Tänze**

arrangiert von Magda Bauer

Reihenfolge:

1. Tanz in blau rot (Chopin) Magda Bauer und Eugen Poranski

2. Slavischer Tanz (Dvorak) Ilonka Sahanoff

3. Scherz op. (Schumann) Lea Schmidt, Maria Dietrich u. Eug. Poranski

4. Amazonen (Brahms) Magda Bauer und Ilonka Sahanoff

5. Trauer (Chopin) Eugen Poranski

6. Walzer (Chopin) Betty Sauter, Rita Pädle u. Solte Landschneider

7. Gebet u. Tempeltanz (Grieg) Eugen Poranski und Damen des Tanzsportclubs

8. Dritter Deutscher Tanz (Beethoven) Magda Bauer, Solte Landschneider, Gretl Heil, Rosal Möhring u. Betty Sauter

Die Sonntag-Abende im Nibelungensaal.

Wiederbeginn am 12. Oktober 7 1/2 Uhr

### „Die Frühlingsfee“

Operetten-Gastspiel des Heidelberger Stadttheaters

Preise: 50, 90, 150 Pfg.

Karten im Rosengarten und Verkehrsverein.

Donnerstag, den 9. Okt., abends 8 Uhr

im Musensaal-Rosengarten

## KONZERT

des Männer-Gesangs-Vereins

## Sängerhalle E.V.

Leitung: Chordirektor Franz Boerle

unter Mitwirkung von Kammerängern

## Heinrich Tiemer

von der Stuttgarter Wirt und Theater Club. Darunter Kreis Solo Fikst des Nationaltheater-Orchesters

## Max Fühler

Am Flügel: Hans Lenzer. 7313

Karten zu Mk. 3 —, 2,40, 1,80, 1,20 und 0,80 inkl. Steuer bei Heckel, O 3, 10 im Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse.

## Weinhaus Bell

O 7, 27 Telefon 6231 O 7, 27

Morgen Donnerstag 7430

## Schlacht-Fest

Gulgepflegte Weine: Erstklassige Küche.

## Kleiner Pfälzer Hof

S 2, 21. Tel. 10397.

## Heute Schlachtfest

Ab 7 Uhr: Ia. Frische Wurst.

Ben 8 Uhr ab: Schlachtplatten in vorzüglicher Güte

Empfehle Ihnen das beliebte Bürgerbräu Würzburg in Flaschen, hell und dunkel, Köstritzer Schwarzbier, erquickend erfrischend, Durlacher Hof-Export vom Fass. 7424

Es laden alle ein

Ernst Donnemuth.

## Zurück! Dr. Levi

Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

H 1, 1. [Ed237] Tel. 3040.

## Efim Schachmeister

### der König aller Tanzgeiger

spielt am **Samstag, 11. Oktober 1924** abends 8 Uhr zum **Saison-Eröffnungsball** des **Gelb-Weiß-Clubs Mannheim** (im Reichsverband für Tanzsport e. V. Berlin)

im festlich geschmückten Nibelungensaal

### Tanzturnier und Tanzschau

Verlängerte Polkaabend.

### Die Gesamtveranstaltung wird gefilmt.

Eintrittspreis: Saal (mit im Gesellschaftsanzug) Mk. 5,20 m. St., reservierter Tischplatz Mk. 2,50 Zuschlag m. St., Zuschauerkarten auf der Empore Mk. 2,50 m. St.

Verkauf: Bei den Vorverkaufsstellen der Vereinigten Konzertleitungen, Musikalienhandlung Spiegel & Sohn u. an der Abendkasse. 7440

## Schachmeister Tanzplatten

mit der weltberühmten Schutzmarke „Grammophon“-DIE STIMME SEINER HERREN

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

bei L. Spingel & Sohn, G. m. b. H. in Mannheim und Leipzigstr. 6, H.

## Ballhaus.

Jeden Mittwoch abends 9 1/2 Uhr **Gesellschaftstanz.**

Wer kennt nicht Gustav Freytag's Weltroman „Soll und Haben?“

Wer möchte nicht die vielen lieblichen, rührenden und höchsten Figuren wiedersehen, die er aus „Soll und Haben“ in Erinnerung hat?

Welcher Stand, welcher Glaube, welche Tugend, Sünde und Leidenschaft sind in „Soll und Haben“ nicht vertreten?

„Soll und Haben“ — durchschwimmen diese Worte nicht auch heute die ganze Welt? Bewegen diese Worte nicht auch heute jedes Gemüt?

„Soll und Haben“ — ein Roman, Bilder aus der guten alten Zeit und doch — ist nicht jede Gestalt, als wäre sie aus d. Gegenwart geschnitten?

Liebe, Sünde, Freundschaft und Leid — erleben wir in „Soll und Haben“.

Ab Freitag: **Palast-Theater**

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt

Jugendliche haben Zutritt